

Mag. Peter Hohengaßner

# Feuerbrand 2000–2008

## Entwicklung in der Steiermark



Feuerbrand ist eine hochinfektiöse Bakterienerkrankung verschiedener Obst- und Ziergehölze, die – mangels adäquater Bekämpfungsmöglichkeiten – vor allem in den letzten beiden Jahren bedeutende wirtschaftliche Schäden auch in steirischen Kernobstanlagen verursacht hat.

Der Erreger – ursprünglich aus Amerika – hat sich, ausgehend von der Nordseeküste, seit den 60er Jahren über weite Teile Europas ausgebreitet. Das erste Auftreten in Österreich wurde 1993 in Vorarlberg festgestellt. Im Jahr 2000 wurde der erste Befall in der Steiermark an einer Birnenanlage im Bezirk Weiz entdeckt. 2001 gab es etliche Feuerbrandfälle in Streuobstanlagen in der Dachstein-Tauern-Region. Auch die zu Blühbeginn der Wirtspflanzen 2002 einsatzbereite, landesweite Bekämpfungsorganisation aus Beauftragten in den Gemeinden und Sachverständigen in den Bezirken in Verbindung mit einer rigorosen Rodungspolitik konnten eine weitere – vielfach unentdeckte – Ausbreitung nicht verhindern.



Bereits 2003 gab es den ersten größeren Befall mit Feuerbrand im Erwerbs-, aber auch im Streuobstbau und an Zierpflanzen.

### Erste größere Schäden 2003

Im Frühjahr 2003 herrschten für das Bakteriumwachstum günstige Bedingungen. Erste größere Schäden im Erwerbsobstbau, aber auch nennenswerter Befall an Streuobstanlagen und insbesondere an Zierpflanzen waren die Folge.

Beschränkungen für Bienenwanderungen in immer größeren Landesteilen, Verbote für Produktion und Auspflanzung sowie das Verbringen von nicht der Fruchtnutzung dienenden Wirtspflanzen sollten die Ausbreitung des Schaderregers eindämmen.

Die Statistik der gerodeten Erwerbsobstflächen in den Jahren 2004–2006 schien diese Hoffnung vorderhand zu rechtfertigen.

#### Gerodete Erwerbsobstflächen nach Feuerbrandbefall

Jahr	Fläche
2000	0,20 ha
2001	0,00 ha
2002	0,00 ha
2003	4,84 ha
2004	0,25 ha
2005	0,76 ha
2006	0,00 ha
2007	28,89 ha
2008	11,82 ha

## Überraschendes Befallsausmaß 2007

Obwohl auf meteorologischen Daten basierende Prognosemodelle in der Blühperiode 2007 Infektionsbedingungen gezeigt hatten, überraschte das tatsächliche Befallsausmaß Experten wie Betroffene gleichermaßen. Erstmals wurde in allen politischen Bezirken der Steiermark und beim kompletten Wirtspflanzenspektrum Feuerbrand festgestellt. Mehr als 500 Obstbaubetriebe haben Infektionen in ihren Anlagen gemeldet. Das „Epizentrum“ des Befalls lag in der Weststeiermark mit dem folgenschwersten Ereignis, der Rodung aller Kernobstanlagen eines Betriebes.



Besonderes Augenmerk wurde im Vorjahr auf das Produkt Honig gelegt. Um Verunreinigungen mit Antibiotika ausschließen zu können, wurde ein aufwändiges Monitoring durchgeführt.



Bei besonders schwerem Feuerbrandbefall bleibt als einziger Ausweg nur mehr die Rodung der Anlage.

## Streptomycin-Zulassung

Auch wenn der Großteil der Anlagen mit Rückschnittmaßnahmen erhalten werden konnte, waren nun Präventivmaßnahmen notwendig, um künftige Infektionsrisiken zu minimieren. Zum Schutz der konventionellen Produktion wurden 2008 für mehrere Bundesländer – darunter auch für die Steiermark – zwei streptomycinhaltige Pflanzenschutzmittel zugelassen.

## Antibiotika als Reizthema

Antibiotika in der Nahrungskette, besonders aber deren Ausbringung im Freiland, stellen ein gesellschaftliches „Reizthema“ dar. Trotz strenger Auflagen sowie begleitender Monitoringmaßnahmen an Honigen und Ernteprodukten hielt das mediale Interesse rund um den späteren Einsatz an, auch wenn letztlich keine Ware wegen Überschreitung der Höchstmengen aus dem Verkehr gezogen werden musste. Nur auf ca. 2% der steirischen Kernobstfläche kam es nach entsprechender Bewarnung zu Antibiotikaeinsatz (1 – 3 Anwendungen).

Das Auftreten von Infektionsbedingungen erst zu einem späten Zeitpunkt der Blühperiode brachte 2008 – was Anzahl und mit Rückschnitt sanierbare Flächen der Betriebe betrifft – einen Rückgang auf rund ein Zehntel gegenüber 2007 mit sich. Der schwächere Rückgang bei den Rodungen resultierte größtenteils aus einem erstmals bedeutenden Auftreten von Unterlagenbefall – als Folgeschaden des Vorjahres.



Durch den Befall von Unterlagen aus dem Jahr 2007 mussten auch 2008 noch Anlagen gerodet werden.

## Strategie 2009–2013

Zur Vorbeugung gegen künftige Schäden arbeiten Experten in Forschung und Versuchswesen zusammen mit den Behörden an einer Reihe von Projekten. Um so divergierende Interessen wie Existenzsicherung von Obstbaubetrieben, wirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion, Verbraucherschutz und Landschaftserhaltung unter einen Hut zu bringen, wird unter der Federführung der AGES an einer gesamtheitlichen Strategie zur Bekämpfung des Feuerbrandes 2009–2013 in Österreich gearbeitet. Ein wesentliches Ziel dabei ist die zukünftige wirksame Feuerbrandbekämpfung ohne Antibiotikaeinsatz.